

Zauberer Zink ist mal zerstörerisch, mal sinnlich

Im "Hirsch" stellt der zaubernde Pädagoge die Gesetze der Physik auf den Kopf

Von Arno Möhl

3. Mai 2017



Zauberer Zink erfreut sein Publikum im Hirschaal in Hausen am Andelsbach. Foto: Arno Möhl

Hausen am Andelsbach - Volles Haus und das war keine Zauberei: Der Kulturzirkel in Hausen am Andelsbach hat mit dem wiederholten Engagement von Zauberer Zink ganz den Nerv der Gäste getroffen. Die Leute wollten einfach mal wieder Funkensprühen, magische Momente, durchsichtige und undurchsichtige Tricks und einen bezaubernden Unterhalter erleben. Also hieß es am Samstagabend im Hirschaal "Vorhang auf" für Markus Zink.

Auf einem dampfenden, skurrilen Dreirad befuhr er, begleitet von metallischen Tonfolgen und in einem Anzug, den schon seine Vorfahren getragen haben könnten, die Bühne. In der Haarpracht eines Albert Einstein, "magic, magic" rufend und Konfetti verstreugend, bereitete er "sein" Publikum auf eine Show vor, die ihresgleichen sucht. Zum Einstieg gab es ein Feuerwerk an Tricks mit fliegenden Spielkarten sowie Stofftierchen, die teilbar, einrollbar waren und alles mitmachten.

Das Skelett kündigt einen Szenenwechsel an

Dass mit einem Kühlelement in der Hose im Mund veritable Eiswürfel entstehen

können, könnte der Gag bei der nächsten Party sein. Oder auch nicht. Vom Duft des Edding-Stiftes berauscht, setzte er zu einem wohl "weltweit" einmaligen Kartentrick an. Mit freiem Oberkörper und Taucherbrille ließ sich Zink von zwei Männern aus dem Publikum kopfüber in ein Aquarium absenken, um darin eine vorher versenkte Spielkarte herauszufinden. Klar, dass er danach mal kurz das Bac-Spray einsetzen musste und dem Werbeslogan "Mein Bac ist dein Bac" folgend seine Assistenten gleich mit bedachte.

Das Skelett eines seiner künstlerisch begabten Vorfahren kündigte jeweils einen Szenenwechsel an. Das aber dessen erstes Auftauchen beim Söhnchen der Hirsch-Wirte spontane Angstschreie provozierte, löste Lachen und Bedauern zugleich aus.

Wer Tricks gerne einmal zu Hause ausprobiert - vom nächsten und eigentlich allen folgenden sollte man die Finger lassen. Glühbirnen mit Orangensaft füllen und wieder einschrauben, Degenschlücken, Armabschneiden, Kopfspalten - alles in Highspeed. Wo nimmt der Mann nur die Kondition her? Da musste ja mal der Hosenkнопf davonfliegen. Unkonventionell half er sich mit immer länger werdenden Klebebändern aus. Den Kontakt zum Publikum hielt er bei allen Tricks aufrecht, animierte zum Mitmachen.

Dem Mitarbeiter der "Schwäbischen Zeitung" entlockte er fünf Euro, die auf Umwegen in der Hosentasche von Vinzenz (11) ankamen und nun sein Taschengeld aufbessern. Vinzenz, mit stylischer Jeans, hat durch seine Art dem Trick mit jeder Menge Komik zum zusätzlichen Erfolg verholfen.

Begeisterung auch, als Gerlinde aus dem Publikum zu Ratespielen auf der Bühne aufgefordert wurde und seine Tricks nicht durchschaute. Zu Kontrasten war er auch in der Lage. Als Zink aus einem roten Tuch eine kleine Trapezkünstlerin formte, ihr Leben einhauchte und sie auf dem Seil vor sich allerlei grazile Übungen ausführen ließ - da war es ganz still im Saal. Für Elisabeth aus Hausen war das etwas ganz Sinnliches, Großartiges. Mit Kartentricks am Stück verabschiedete sich ein liebenswerter Künstler. Splitternackt, nur mit einem Zylinder bekleidet, verschwand er hinter einem Vorhang. Das war der krönende Abschluss eines packenden Abends. Zink hat sich nach acht Jahren Abwesenheit erneut in die Herzen des Hausener Publikums gezaubert.